

Prüfungen auf dem Prüfstand – Betriebe beurteilen die Aussagekraft von Prüfungen

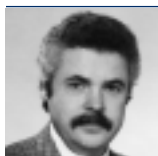
► **Der Praxisbezug von Prüfungen innerhalb der dualen Ausbildung und damit ihre Aussagekraft für die spätere Bewährung im Beruf werden häufig in Frage gestellt sowohl durch einzelne Prüfer, Betriebsvertreter als auch durch die zuständigen Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerorganisationen. Es ist offen, ob man die Kritik verallgemeinern kann und ob sie für alle Prüfungsformen und Berufe gilt. Deshalb wurden Betriebe um ihre Einschätzung von Prüfungen u. a. hinsichtlich Praxisnähe, Relevanz für Einstellungsentscheidungen, erfassbarer Personenmerkmale und Nutzen gebeten. Das Resultat zeigt, dass Prüfungen durchaus differenziert beurteilt werden. Zusätzlich erfolgt dies je nach Beruf und Wirtschaftsbereich unterschiedlich. Das deutet darauf hin, dass keine flächendeckende Reform des Prüfungswesens notwendig ist.**

Den bestehenden Prüfungen wird vor allem vorgeworfen, sie seien praxisfern und zu wenig arbeits- und auftragsorientiert und damit nicht handlungsorientiert. Besonders deutlich wird dies durch die zunehmend geforderte und auch praktizierte Entwicklung von modernen dynamischen, technikoffenen und flexiblen Berufen, für die geeignete Prüfungsformen geschaffen werden müssen. Dies geschieht derzeit vor allem durch die Einführung neuartiger Prüfungsmethoden im Rahmen der Schaffung neuer Ausbildungsordnungen.¹ Allerdings hält man in manchen Berufen an den bisherigen Prüfungsmethoden fest. Auch gibt es eine Vielzahl von Berufen, bei denen in absehbarer Zeit eine Neuordnung und Veränderung der Prüfungsmethodik nicht vorgesehen ist. Es ist daher gleichermaßen notwendig, die Aussagekraft von „alten“ wie „neuen“ Prüfungsmethoden zu untersuchen.

Von besonderer Bedeutung ist die Frage, *inwieweit das Prüfungszeugnis spätere Berufsbewährung vorherzusagen gestattet*. Sie wurde u. a. in der hier dokumentierten Betriebsbefragung untersucht, die über das Referenz-Betriebs-System (RBS) des BIBB² durchgeführt wurde.

Methode

Im Jahr 1998 wurden die ca. 1700 Betriebe, die im RBS zusammengeschlossen sind, aufgefordert, einen Fragebogen zur Aussagekraft von Prüfungen zu beantworten. Dabei wurden solche Betriebe, die in mehreren Berufen ausbilden, gebeten, zu jedem dieser Berufe ein gesondertes Exemplar des Fragebogens auszufüllen. Insgesamt erhielten wir von 805 Betrieben 1575 Fragebögen zurück, im Durchschnitt also zwei pro Betrieb. 1232 der vorliegenden Bögen bezogen sich auf 17 Berufe. Für diese 17 Berufe liegen jeweils mindestens 20 ausgefüllte Bögen vor. Die Berufe und die Anzahl der jeweils auswertbaren Bögen sind aus Tabelle 1 zu ersehen. Als gröbere Kategorisierung wurde neben Berufen auch nach Wirtschaftsbereichen auf



JENS U. SCHMIDT

Dr. phil., Dipl.-Psychologe, Leiter des Arbeitsbereichs „Lernerfolgskontrollen, Prüfungen“ im BIBB

der Basis aller 1575 Fragebögen differenziert. Hier wird unterschieden zwischen Handwerk (168 Fragebögen), Industrie (907), Handel, Banken, Versicherungen (175). Alle Fragen wurden in gebundener Form gestellt, wobei bei allen Fragenkomplexen außer einem eine vierstufige Antwortmöglichkeit vorgegeben wurde³. Die Antwortalternativen waren jeweils unterschiedlich benannt, sodass auf sie im Text eingegangen wird.

Ergebnisse

PRAXISNÄHE UND HANDLUNGSORIENTIERUNG VON PRÜFUNGEN

Erwartungsgemäß wird die Praxisnähe für die praktische Prüfung höher eingestuft als für die schriftliche, wobei selbst für die schriftliche Prüfung in den meisten Berufen eine positivere Einschätzung vorliegt als vermutet.

Tabelle 1 Einschätzung der Praxisnähe von Abschlussprüfungen

Beruf	Anzahl Bögen	erkennbare oder enge Praxisnähe in Prozent	
		Schriftl. Prüfung	Prakt. Prüfung
Elektroinstallateur/-in	38	88*	100
Technischer Zeichner/-in	48	81	96
Bankkaufmann/-frau	29	71	93
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	54	57	88
Versicherungskaufmann/-frau	57	84	86
Maurer	28	82	86
Hotelfachmann/-frau	24	77	86
Industriekaufmann/-frau	255	47	83
Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	24	42	83
Kraftfahrzeugmechaniker/-in	38	69	81
Restaurantfachmann/-frau	36	74	80
Frisör/-in	21	70	80
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	20	55	79
Industriemechaniker/-in	243	74	77
Energieelektroniker/-in	147	70	77
Koch/Köchin	53	67	77
Bürokaufmann/-frau	113	57	77
sonstige Berufe mit weniger als 20 Bögen	347	85	65
Bögen insgesamt	1575	66	82

* Fett gedruckte Werte liegen oberhalb des Durchschnitts aller Einstufungen.

Bei der praktischen Prüfung finden sich unter den Berufen, bei denen der Praxisbezug der Prüfung als eher gering eingestuft wird, die Berufe Industriemechaniker und Energieelektroniker⁴, bei denen derzeit über eine neue Form der Abschlussprüfung nachgedacht wird.

Innerhalb der Wirtschaftsbereiche zeigen sich keine Unterschiede bei der Einstufung des schriftlichen Prüfungsteils. Der praktische Prüfungsteil dagegen wird von der Industrie

als erheblich weniger praxisnah eingestuft als von den beiden anderen Wirtschaftsbereichen.

Wie praxisnah eine Prüfung einzustufen ist, ergibt sich auch aus der Einschätzung der Aussage „das Prüfungszeugnis gibt wertvolle Hinweise auf die berufliche Handlungsfähigkeit“. Sie lehnten 14% der Befragten vollständig ab, während 63% teilweise, 20% weitgehend und 3% vollständig zustimmten.

Praxisnähe und Handlungsorientierung werden also recht unterschiedlich beurteilt. Insgesamt ist die Einschätzung aber positiver, als man bei der oft heftig geübten Kritik am Prüfungswesen vermutet hätte.

EINSTELLUNGSENTSCHEIDUNGEN VON BETRIEBEN

Wie aussagekräftig Abschlusszeugnisse sind, zeigt sich auch darin, ob und in welchem Ausmaß sie bei Einstellungsentscheidungen berücksichtigt werden. In der Befragung wurden daher sieben verschiedene Informationsquellen genannt mit der Bitte, für jede die Wichtigkeit für Personalentscheidungen zu beurteilen (Abbildung 1).

Von herausragender Bedeutung ist das Vorstellungsgespräch, gefolgt vom betrieblichen Ausbildungszeugnis. An dritter Stelle kommt dann das Prüfungszeugnis, das immerhin von über 34% der Betriebe als sehr wichtig und von über 60% als einigermaßen wichtig eingestuft wird. Das Prüfungszeugnis hat also für Einstellungsentscheidungen entgegen vieler anders lautender Behauptungen einen hohen Stellenwert. Das Berufsschulzeugnis schneidet vergleichsweise schlecht ab.

Betriebe nutzen mehrere Informationsquellen. Dies zeigt auch die Beantwortung einer weiteren Frage. Hier war zu der Aussage Stellung zu nehmen, dass Einstellungsentscheidungen bei *jüngeren* Mitarbeitern sich *vorwiegend* am Prüfungsergebnis orientieren sollten. Diese Aussage bestätigt lediglich 1% der Befragten, 11% stimmen dieser Aussage weitgehend zu, während die übrigen 88% sie teilweise oder vollständig ablehnen.

Der Stellenwert der verschiedenen Informationsquellen wird in den unterschiedenen Berufen weitgehend gleich beurteilt. Vergleicht man allerdings die Wirtschaftsbereiche, so ist festzustellen, dass Handwerksbetriebe den Berufsschulnoten einen deutlich höheren Wert beimessen, während sie das Zeugnis des Ausbildungsbetriebes geringer gewichten, als dies bei den anderen Wirtschaftsbereichen der Fall ist. Plausibel ist, dass die Bedeutung des Bewerbungsschreibens im Wirtschaftsbereich Handel, Banken, Versicherungen höher ist als in Industrie und Handwerk. In der Beurteilung der Wichtigkeit des Abschlusszeugnisses unterscheiden sich die Wirtschaftsbereiche kaum. Prüfungsergebnisse werden vermutlich vor allem dann bei Einstellungsentscheidungen berücksichtigt, wenn ein hoher Vorhersagewert für den späteren Berufserfolg unterstellt wird. Wir ließen daher die folgende Aussage einstu-

fen: „Wie erfolgreich ein Auszubildender, der nach Abschluss der Ausbildung übernommen wurde, bei seiner beruflichen Tätigkeit sein wird, lässt sich aus dem Prüfungszeugnis ablesen“. 8% der Befragten lehnen dieses Statement vollständig ab. 66% stimmten teilweise, 24% weitgehend dieser Aussage zu. Ganz genauso sahen es lediglich 2% der Stichprobe. Der Prognosewert ist also aus Sicht der Betriebe nur eingeschränkt gegeben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Betriebe mehrere Informationsquellen bei Einstellungsentscheidungen nutzen, wobei das Prüfungszeugnis wichtig ist, weniger wichtig aber als das Vorstellungsgespräch und das betriebliche Ausbildungszeugnis.

ERFASSTE PERSONENMERKMALE

Um differenzierter feststellen zu können, worüber welches Zeugnis Aufschluss geben kann, wurden im Fragebogen eine Reihe von Personenmerkmalen und Kenntnisaspekten vorgegeben. Welches Merkmal in welcher prozentualen Häufigkeit als aus dem jeweiligen Zertifikat erkennbar beurteilt wurde, ist aus Tabelle 2 zu ersehen. Mehrfachantworten waren möglich.

Besonders bemerkenswert ist, dass beim betrieblichen Ausbildungszeugnis für alle Merkmale mit Ausnahme der grundlegenden Schulkenntnisse unterstellt wird, dass hier Rückschlüsse möglich sind. Das sieht bei Prüfungs- und Berufsschulzeugnis ganz anders aus: nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten nehmen an, dass aus dem Prüfungszeugnis fachliches Wissen und praktische Fertigkeiten zu erkennen sind. Bei allen anderen Merkmalen erkennen nur wenige der Befragten Zusammenhänge. Das Berufsschulzeugnis gibt nach Auffassung der Betriebe in erster Linie Aufschluss über grundlegende Schulkenntnisse und fachliches Wissen. Dieses Ergebnis unterstreicht die besondere Wertschätzung des Ausbildungszeugnisses.

Interessant ist hier, dass die drei Wirtschaftsbereiche in ihrer Einschätzung deutliche Unterschiede aufweisen. So beurteilen nur 48% der Handwerksbetriebe fachliches Wissen als Merkmal, das sich im Prüfungszeugnis widerspiegelt, während dies bei Industrie sowie Handel und Versicherungen 73% sind. Praktische Fertigkeiten lassen sich nach Auffassung von nur 30% der Handwerksbetriebe und 27% der Betriebe aus dem Bereich Handel und Versicherungen aus dem Prüfungszeugnis erkennen, bei der Industrie sind das jedoch 61%. Weiterhin interessant ist, dass sich der Aspekt „Sorgfalt und Genauigkeit“ nach Auffassung von immerhin 41% der Industriebetriebe aus dem Prüfungszeugnis erkennen lässt, was bei den beiden anderen Wirtschaftsbereichen nur 26% bzw. 16% der Befragten meinen. Schließlich gestattet das Ergebnis der Abschlussprüfung Hinweise auf den Aspekt „Überblick über den Beruf“: für 49% der Betriebe aus dem Bereich Handel und Versicherungen sind Rückschlüsse möglich, während

Abbildung 1 **Bedeutung unterschiedlicher Informationsquellen bei Neueinstellungen von Mitarbeitern, die erst vor kurzer Zeit ihre Ausbildung abgeschlossen haben**

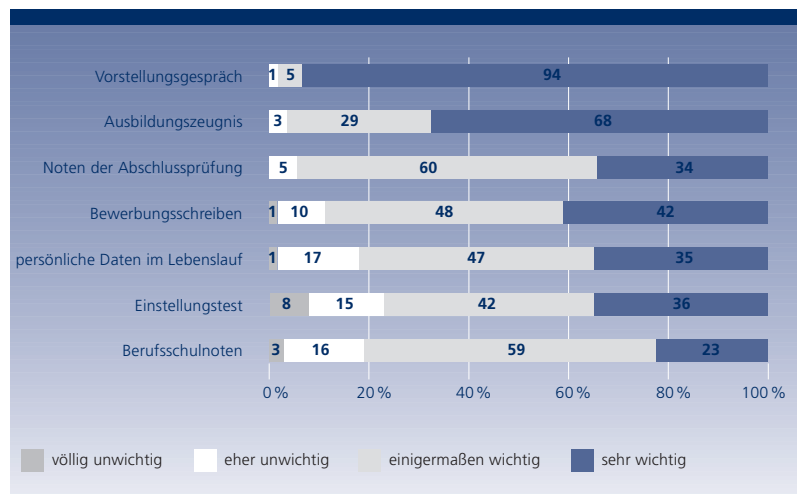


Tabelle 2 **Aussagekraft der drei Zeugnisse für unterschiedliche Personenmerkmale (in Prozent)**

Personenmerkmale	Zeugnis	Prüfung	Berufsschule	Ausbildungsbetrieb
Fachliches Wissen		67	70	62
Praktische Fertigkeiten		51	5	88
Sorgfalt, Genauigkeit bei der Arbeit		35	18	88
Überblick über den Beruf		35	30	79
Schnelligkeit bei Aufgabenerledigung		25	10	81
Grundlegende Schulkenntnisse		21	90	6
Planungs- und Organisationsfähigkeit		18	13	81
Problemlösefähigkeit, Kreativität		18	6	81
Einfallsreichtum		7	8	85
Kommunikationsfähigkeit		4	11	87
Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit		3	29	90
Kontaktverhalten, Teamfähigkeit		2	7	89

dies in der Industrie nur von 36% und im Handwerk von 23% der Befragten so gesehen wird. Bei den anderen beiden Zeugnissen sind sich dagegen die Wirtschaftsbereiche relativ einig in ihrer Einschätzung.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass das betriebliche Ausbildungszeugnis als besonders informativ hinsichtlich einer Reihe von Personenmerkmalen eingeschätzt wird, die über reine Fachkompetenz hinausgehen, während die beiden anderen Zeugnisse im Wesentlichen nur auf die fachlichen Aspekte Rückschlüsse zulassen.

NUTZEN DES ABSCHLUSSZEUGNISSES

Was sich aus der Abschlussprüfung ablesen lässt, erfragten wir bezogen auf sieben Aspekte. Hier waren ebenfalls vier Antwortkategorien vorgegeben: Aus dem Ergebnis der Abschlussprüfung lässt sich über den jeweiligen Aspekt

„nichts“, „wenig“, „einiges“ oder „viel“ ablesen (Abbildung 2). Es ergibt sich eine deutliche Rangfolge, angeführt vom Erfolg in der Berufsschule über Lernfähigkeit bei eher theoretischen Fragestellungen und intellektuelle Fähigkeiten. Erst dann kommen die praktischen Leistungen am Arbeitsplatz, unmittelbar vor der Einschätzung des späteren Berufserfolgs und der Schnelligkeit der praktischen Einarbeitung. Bei dieser Frage zeigen sich besonders gravierende Unterschiede in Bezug auf die einzelnen Berufe (Tabelle 3). Große Unterschiede ergeben sich bei der Aussage, aus dem Ergebnis der Abschlussprüfung ließen sich Rückschlüsse auf das Verhältnis zwischen Auszubildendem und Ausbilder ziehen. Dieser Aussage stimmt ein erheblich höherer Anteil der Befragten für die Handwerksberufe zu (Frisör, Elektroinstallateur, Kfz-Mechaniker, Maurer, Koch). Informationen hinsichtlich der Leistungen am Arbeitsplatz gestattet die Abschlussprüfung am ehesten bei den Elektroinstallateuren, Kfz-Mechanikern und Kaufleuten im Groß- und Außenhandel, am wenigsten bei den Bank- und Versicherungskaufleuten. Die Schnelligkeit der Einarbeitung auf einem neuen Arbeitsplatz ist ebenfalls aus Sicht der Handwerksbetriebe eher aus dem Prüfungszeugnis herauszulesen als aus Sicht der übrigen Wirtschaftsbereiche. Nach Einschätzung der Befragten lässt sich der Erfolg in der Berufsschule aus dem Prüfungszeugnis erkennen. Dies zeigt auch die Einschätzung zu einer anderen Frage: „Die Prüfungsergebnisse spiegeln lediglich wider, wie gut in der Berufsschule gelernt wurde“. Dieser Aussage stimmten 5% der Befragten vollständig, 26% weitgehend und 56% teilweise zu, während sie nur von 14% der Befragten abgelehnt wurde. Insgesamt gibt sich also ein differenziertes Bild bei der Einschätzung des Nutzens des Prüfungszeugnisses. Dabei

werden die Aspekte „Leistungen am Arbeitsplatz“ und „Vorhersage des späteren Berufserfolgs“ sehr viel ungünstiger eingeschätzt, als dies im Hinblick auf praxisnahe Prüfungen wünschenswert wäre.

VERÄNDERUNG DES PRÜFUNGSWESENS

Die Diskussion zur Umgestaltung des Prüfungswesens geht auch an den Betrieben nicht spurlos vorbei. Es wurden daher im Fragebogen drei Aussagen zur Einschätzung vorgelegt, die bestimmte Meinungen aus der aktuellen Debatte wiedergeben. Die Einstufung anhand von drei Statements lässt lediglich Tendenzen erkennen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass es sich lohnt, hier vertieft nachzufragen. Der Aussage „Abschlussprüfungen sind eigentlich entbehrlich, besser wäre eine ständige Beurteilung im Betrieb“ stimmen 5% der Befragten vollständig, 14% weitgehend, 31% teilweise zu, während 50% sie vollständig ablehnen. Eine weitere Aussage bezog sich auf den derzeit geführten Dialog um ganzheitliche oder projektorientierte Prüfungsteile anstelle der herkömmlichen fachsystematischen Fächerstruktur: „Prüfungen sollten nicht mehr aus Prüfungsteilen bestehen, die sich an einzelnen Fächern orientieren, sondern aus größeren Arbeitsaufträgen oder Projekten“ wird von 19% der Befragten vollkommen unterstützt, von 31% weitgehend. Teilweise stimmen 32% zu, während 18% vollständig dagegen sind. Das dritte Statement lautete: „Anstelle der schriftlichen Prüfung sollte der praktische Prüfungsteil ausgebaut werden“. Hier ergibt sich vollständige Zustimmung bei 7% der Befragten, weitgehende Zustimmung bei 23%, teilweise bei 33%. Über ein Drittel lehnen diese Aussage gänzlich ab. Nur bei diesem Statement unterscheiden sich die Wirtschaftsbereiche gravierend in ihrer Einschätzung. In den Industriebetrieben wird die Aussage erheblich weniger unterstützt als in den anderen Bereichen.

Es zeigt sich auch hier kein einheitlicher Trend hin zur grundlegenden Umgestaltung des Prüfungswesens, ein Ergebnis, dass vor dem Hintergrund der oftmals euphorisch geforderten Einführung neuer Prüfungsmethoden überrascht.

Fazit

Die oft vorgetragene grundsätzliche und pauschale Kritik an Abschlussprüfungen innerhalb der dualen Ausbildung wird nicht von allen Betrieben getragen. Zumindest muss dies sehr differenziert und nach Berufen oder Wirtschaftsbereichen gesondert beurteilt werden. Besonders auffällig ist die Wertschätzung des betrieblichen Ausbildungszeugnisses. Vermutlich schätzen Betriebe die hier dokumentierte langfristige Beurteilung der Arbeitsleistung, aber auch der Arbeitstugenden. Dieser Befund dürfte wichtig sein für die

Abbildung 2 Nutzen des Abschlusszeugnisses

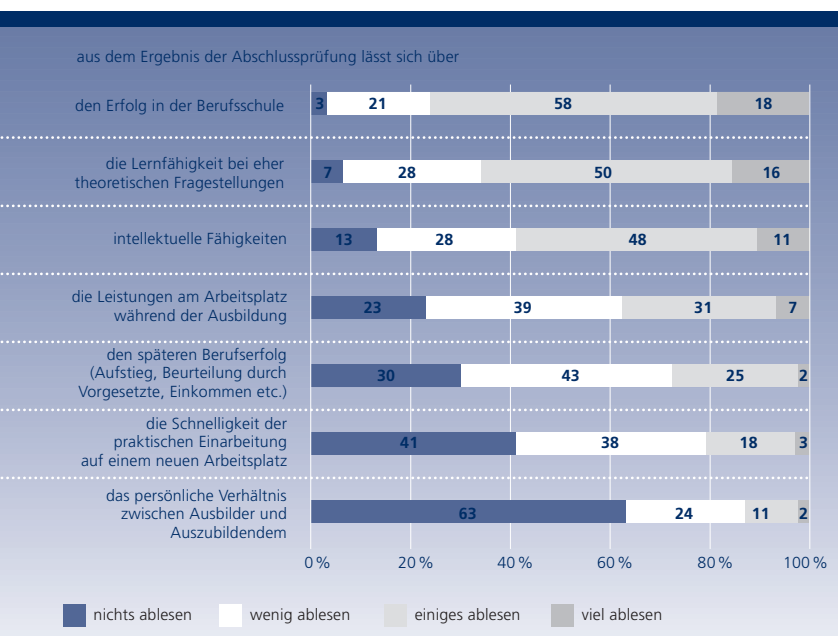


Tabelle 3 **Einschätzung der durch die Abschlussprüfung erfassten Merkmale** (in Prozent)

Aus dem Ergebnis der Abschlussprüfung lässt sich über ... einiges/viel (Stufe 3, 4 der vierstufigen Skala) ablesen	Leistungen am Arbeitsplatz während der Ausbildung	persönl. Verhältnis zwischen Ausbilder und Auszubildendem	Erfolg in der Berufsschule	Intellektuelle Fähigkeiten	Schnelligkeit prakt. Einarbeitung auf neuem Arbeitsplatz	späterer Berufserfolg	Lernfähigkeit bei eher theoretischen Fragestellungen
Beruf							
Bankkaufmann /-frau	21	0	72	79	3	17	90*
Bürokaufmann /-frau	31	17	81	74	16	29	77
Elektroinstallateur /-in	58	39	91	59	42	36	75
Energieelektroniker /-in	45	8	65	44	26	23	57
Frisör /-in	48	43	52	50	32	37	37
Hotelfachmann /-frau	48	22	83	61	23	27	55
Industriekaufmann /-frau	26	5	77	65	15	23	74
Industriemechaniker /-in	47	9	72	50	25	26	55
Kaufmann /-frau für Bürokommunikation	25	4	79	79	8	13	79
Kaufmann /-frau im Einzelhandel	25	8	77	75	10	25	73
Kaufmann /-frau im Groß- und Außenhandel	50	10	85	70	30	32	75
Koch / Köchin	41	24	81	58	26	32	63
Kraftfahrzeugmechaniker /-in	50	29	87	61	25	37	76
Maurer	32	25	86	79	32	50	75
Restaurantfachmann /-frau	46	14	86	51	27	29	56
Technischer Zeichner /-in	41	0	70	54	20	26	67
Versicherungskaufmann /-frau	21	9	77	67	4	25	70
Durchschnittliche Einschätzung in allen vorliegenden Fragebögen	38	13	76	59	21	28	66

* Werte, die über dem Durchschnitt aller Fragebögen liegen, sind fett gedruckt.

Diskussion über die Integration der drei im Verlauf der Ausbildung erworbenen Zertifikate.

Die vorliegenden Ergebnisse unterstützen die Notwendigkeit einer Neugestaltung der Prüfungsanforderungen *einiger Berufe*. So wird insbesondere den Prüfungen in einigen gerade jetzt zur Neuordnung anstehenden Industrieberufen ihre Praxisnähe weitgehend abgesprochen. Bei den Versicherungs- und Bankkaufleuten hat es bereits eine Neuordnung der Prüfungsanforderungen gegeben. Die vorliegende Befragung bezieht sich in diesen Berufen auf die frühere Prüfungsmethodik. Es ist zu hoffen, dass durch das Neuordnungsverfahren die dokumentierten Schwächen beseitigt wurden.

Insgesamt zeigt sich, dass die Frage der Aussagekraft und Validität von Prüfungen ein wichtiges Untersuchungsfeld darstellt. Deshalb ist dies Gegenstand eines BIBB-Forschungsprojektes, in dem diese bei vier ausgewählten Berufen (Versicherungskaufmann/-frau, Bäcker/-in, Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in, Steuerfachangestellte/-r) differenziert untersucht wird. Empirisch soll ermittelt werden, inwieweit Prüfungs-, Ausbildungs- und Berufsschulzeugnis eine Vorhersage der späteren beruflichen Bewährung gestatten. Eine derartige Untersuchung wurde in Deutschland bislang noch nie durchgeführt, obwohl sie in anderen Ländern, zum Beispiel den USA, zu den Standardinstrumenten des Prüfungswesens

gehört. In diesem Projekt wird ebenso wie in einem derzeit laufenden Vorhaben zur Evaluierung der Prüfungsanforderungen in den wichtigsten neuen und neu geordneten Berufen in Fallstudien die Sicht aller an den Prüfungen Beteiligter differenzierter untersucht, als dies mit der vorliegenden Befragung möglich war.

Das Thema sollte ständig parallel zur Veränderung des Arbeitsumfelds und der Ausbildungsordnungen untersucht werden. Zu wünschen wäre dann, dass die Ergebnisse kontinuierlich in ein Qualitätssicherungssystem einmünden. Nur so wird es möglich sein, das Prüfungswesen zu einem allgemein akzeptierten System der Zertifizierung erworbener Qualifikationen zu machen und dies dauerhaft zu sichern. ■

Anmerkungen

- 1 Vgl. Schmidt, J.U.: *Neue Ausbildungsabschlussprüfungen: praxisnahe, handlungsorientiert, integriert, ganzheitlich!*? In: BWP 27 (1998) 3, S. 17–23. Schmidt, J. U.: *Erfassen neue Prüfungsformen wirklich Handlungskompetenz?* In: BWP 29 (2000) 2, S. 11–15. Vom BIBB herausgegebene Buchveröffentlichungen zu Prüfungen sind in einer Übersicht in BWP 29 (2000) 2, S. 14 zusammengestellt.
- 2 Nähere Informationen zum Referenz-Betriebs-System finden sich auf der Homepage des BIBB (www.bibb.de) unter „Forum“, „Aus den Projekten“ und „RBS“. Hier findet sich auch das RBS-Info Nr. 12, in dem eine erste Auswertung der Fragebögen dokumentiert ist. Anzumerken ist, dass im RBS nur Betriebe und dabei überproportional viele größere Unternehmen erfasst sind. Die Einschätzungen geben die Sicht der Firmenleitungen bzw. der Ausbildungsverantwortlichen wieder.
- 3 Um die Ergebnisdarstellung übersichtlicher zu gestalten, wurden teilweise zwei Stufen zusammengefasst und der prozentuale Anteil der sich auf diese beiden Stufen beziehenden Antworten dokumentiert.
- 4 Zur besseren Lesbarkeit werden hier und im Folgenden nur die männlichen Berufsbezeichnungen gewählt.